

# Wortklauberei

Autor(en): **G.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-447043>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der unharmonische Dreiklang Zahn — Hodler — Haekel

Das war am Gotthardfuße  
der Gasthofwirt der Bahn,  
der zog den Sorn der Welschen  
sich wütend zu, der Zahn.

Denn dieser † † † (Suisse ou Allemand?)  
in seiner Niedertracht,  
der hat, o Bürger, schaudre!  
ein deutsch' Gedicht gemacht.

Dieselben Herren zeigen  
sich aber amüsiert,  
daß wegen Keims Herr Hodler  
französisch protestiert.

Paris, Genève — das ist doch  
gesprungen wie gehupft!  
Doch diese boches, sie waren  
barbarisch drob verschnupft.

Und was sie gestern priesen,  
das Bild, als Meisterstück,  
versteigert heute Haekel  
mit kriegsgeschärfem Blick.

So 1914  
geschehen allzumal.

2hm. für die Senfur:  
Da gleich gescheit die Gegner,  
ist dieses Lied neutral.

Abraham a Santa Clara

## Vorschläge zur Verunmöglichung künftiger Kriege.

1. Verbot der Sabrikation feldgrauer Kleiderstoffe.
2. Deportation sämtlicher Militärschneider Europas nach der Insel Guanahani.
3. Zerstörung der Eisenbahnen zur Verhinderung von Truppentransporten.
4. Massenaufbau von Kathäusern und Kathedralen auf dem Gebiete des ganzen Kontinents.
5. Trockenlegung der Ozeane zur Verhinderung der Hochseeflotten.
6. Umänderung des Namens Wil—helm in Wil—Nachtmiße.
7. Ausstülgung sämtlicher Rechtsbegriffe, da im letzten Grunde grade sie es sind, welche die Meinungsverschiedenheit in höchster Potenz, den Krieg, verursachen.
8. Sabrikation künstlicher Menschen aus Lindenholz mit Kopfeinlage von Stroh; in jeder Beziehung gleicher Holzpuppen, ohne Willen, ohne Herz, ohne Empfinden, ohne eigene Meinung und ohne Bewegungsfähigkeit.
9. Entwässerung der masurischen Seen.
10. Sofortige Aufhebung des Friedensgerichtshofes im Haag. G. B.

## Das Ende der Geschichte

Im Osten siegt der Russen Schar,  
Im Westen der Franzos',  
Auch wenn ihm dort der Deutsche gar  
Bedenklich klopf' die Hof'.

So streiten sie Tag aus, Tag ein,  
Wiel Opfer heißet der Stijg,  
Ein jeder will der Sieger sein —  
Am End' hat keiner nig!

Spapa

## Einblicke in die Werkstatt der Zeit

### I. Wie wird die 1915er Steuerschraube aussehen?

Es ist dies eine der brennendsten Seisfragen, die zu beantworten Pflicht dessen wäre, der dazu imstande ist. Wer sich, wie der Unterzeichnete, seit langem in die Geschichte und das Wesen der Steuerschraube vertieft hat, kann zum mindesten über die Art der in Aussicht stehenden Schraube einige grundlegende Angaben machen.

Der Hauptunterschied gegenüber allen bislang verwendeten Typen wird darin bestehen, daß die kommende Steuerschraube eine Bewegungsschraube und nicht eine Befestigungsschraube sein wird. Aus dieser einfachen Tatsache ergeben sich Solgerungen, von denen hier die interessantesten aufgeführt seien. Während zwar Befestigungsschrauben zur Ausübung eines Druckes sehr geeignet sind, dienen sie doch dazu, in einer Stellung ruhig zu verharrten, um erst nach einiger Zeit etwas angezogen zu werden; sie haben ein spätes Gewinde und eine geringe Steigung, wodurch verhindert wird, daß sie sich von selbst lösen. — Anders die Bewegungsschraube: in ihrem Namen ist ihre Bedeutung enthalten; sie bewegt sich langsamer oder schneller fort und dient, um jetzt den speziellen Fall der Steuerschraube zu setzen, zur andauernden und doch äußerst kraftvollen Zusammenpressung eines (verhältnismäßig) nachgiebigen Stoffes, der einen sehr wertvollen Saft enthält. Diese Schraube besitzt ein Schlaggewinde und eine stärkere Steigung. Die 1915er Steuerschraube wird eine Steigung von etwa 20 Grad besitzen und aus Deltametall (die widerstandsfähigste Legierung) bestehen.

Um die Auspressung des Stoffes, von dem man annimmt, daß er durch frühere Manipulationen schon zu einem ziemlichen Widerstand gepreßt worden sei, wirksamer zu gestalten, wird an den sechskantigen Schraubenkopf ein Schlüssel angefeßt werden, dessen Hebelarm beliebig verlängert werden kann. Die neue Steuerschraube wird gegenwärtig auf tiefgehende Betonsockel montiert, was ihr eine hinreichende Standfestigkeit sichern soll. Wer die Schraube, resp. den Hebelarm bedient, ist noch ungewiß; man ist jedoch zuständigen Ortes darüber im klaren, daß bei der bereits angeedeuteten Widerstandshärte des Preßgutes, trotz des langen Hebelarms, eine kraftvolle und mutige Persönlichkeit diesen Dienst verrichten muß; denn Bewegungsschrauben, das muß nachgeholt werden, haben die tückische Eigenschaft, sich selber zu lösen, und in einem unbewachten Moment könnte der rückwärtsrotierende Schlüsselarm der Steuerschraubenbediener eine unheimliche Ohrfeige versehen. Uhu

## Türken

Eines läßt sich nicht verschweigen  
Von den Türken, liebes Kind,  
Daß sie von den Balkanchristen  
Doch die einzigen Christen sind.

Nein und Ja ist ihre Rede,  
Ihr Verfahren klipp und klar.  
Was sie sagen — kurz und bündig  
Legt es ihre Meinung dar.

Setzt etwa die Entente,  
Droht versteckt und offen auch —  
Die Türkei, sie haut ihr eine  
Kräftige auf den biederer Bauch.

Springt dann auf und fuchtelt böse  
Tante mit den Händen herum,  
Ist's das Satyrspiel in der Tra-  
Gödie für das p. p. Publikum. T. z.

## Mißtrauisch

„Ob Sie mir's glauben oder nicht: es  
ist so!“

„„U was — Sabas!““

Jung.

## Wir haben

Wir haben teils die Lieder  
beim Sängersfest gehecht,  
wir haben teils die Glieder  
beim Turnfest ausgereckt.

Wir haben bei den Essen  
der Sesse allerseits  
nicht unsre Pflicht vergessen:  
die Reden auf die Schweiz.

Wir haben uns geschlagen  
von morgens früh bis spat  
mit Mut und mit Behagen  
um jeden Sitz im Rat.

Wir haben in den Künsten  
am Kampfe uns gelabt  
und bei Geschäftsgewinnsten  
ein weites Herz gehabt.

Wir haben unterschieden  
was rückwärts geht, was vor,  
und legten uns zufrieden  
aufs einwandfreie Ohr.

Da sing in großem Stile  
die Weltgeschichte an  
und wir bemerken schwüle:  
Wir haben groß getan!

Abraham a Santa Clara

## Wortklauberei

U.: Wie können Sie nur die Unterseeboote  
zu den Sahrzeugen rechnen!

B.: Warum denn nicht?

U.: Es sind doch keine Sahrzeuge, son-  
dern Gefahrzeuge! Und Untersee-  
Boote sollte man sie auch nicht nennen!

B.: Wie denn?

U.: Ueberseh-Boote!

G. B.

## Die Polizeistunde

Leider zieh' ich in der Nacht  
Durch die stillen Straßen,  
Denn um zwööl Uhr mußte ich  
Das Lokal verlassen.

Traurig bin ich und betrübt  
Tief im Herzensgrunde,  
Schuld ist nur, ich weiß es wohl:  
Die Polizeistunde.

Kaum will sie für ein Gedicht  
In das Versmaß passen,  
Grund genug für mich, daß ich  
Sie muß herzlich hassen. Jolis

## Aphorismen

Das Unverständigste, was man sich heute  
denken könnte, wäre eine neue Auflage der  
Verständigungskonferenz.

Die unangenehmste Stunde ist die Po-  
lizeistunde.

Siebenzig mal sieben amtliche Depeschen  
machen immer noch keine Schlacht aus.

Dum-Dum ist keine verbotene Muni-  
tion, sondern nichts anderes, als die Mehr-  
zahl von „dumm“.

Wenn zwei sich streiten, bleibt der dritte  
neutral — oder nicht. ms.